

PRESSEMITTEILUNG

Neustädtische Kirchstraße 7A
10117 Berlin

www.vgms.de | info@vgms.de
T 030 212 33 69-0 | F 030 212 33 69-99

Präsidium:
Jochen Brüggem, Gustav Deiters,
Michael Gutting, Ralph Seibold

Geschäftsführung:
Dr. Peter Haarbeck

AG Charlottenburg VR 35572 B
Lobbyregister R003156

Berlin, 7. September 2023

Rückläufiger Haferanbau trotz steigender Nachfrage: „Kein Hafer bleibt liegen“, so die klare Botschaft der Hafermühlen an die heimische Landwirtschaft

Hafer gilt durch sein gutes Nährstoffprofil und seine vielfältigen Einsatzmöglichkeiten als „heimisches Superfood“ – und seine Beliebtheit wächst und wächst. Währenddessen gehen die Anbauflächen für Hafer in Deutschland nach Steigerungen in den letzten Jahren wieder zurück. Für 2023 wurden deutschlandweit nun 141.400 Hektar gemeldet. Noch dramatischer sieht es bei der Erntemenge aus: Diese ist um fast 30 Prozent auf 530.400 Tonnen gesunken. Das ist eine Entwicklung, die die Hafermühlen in Deutschland nicht nachvollziehen können. „Im Dialog mit unseren Partnern in der Landwirtschaft vermitteln wir klar, dass der Hafer neben seinen agronomischen Vorteilen ein Getreide mit langfristiger Perspektive ist, mit guten Preisen und Absatzgarantie. Der Hafer ist ohne Zweifel eine attraktive Alternative zu den Standardgetreidearten. Der Bedarf an Schälhafer für die Lebensmittelherstellung in den Mühlen ist und bleibt hoch. Kein Hafer bleibt bei den Landwirten liegen.“ erklärt Ulrich Schumacher, Sprecher der Hafermühlen im VGMS.

Die Haferanbaufläche in Deutschland ist im zweiten Jahr in Folge zurückgegangen – im Vergleich zum Vorjahr um fast 12 Prozent. Auch das fünfjährige Mittel von 2017 bis 2022 übersteigt den diesjährigen Wert von 141.400 Hektar um circa fünf Prozent. Abgesehen von Baden-Württemberg, das als einziges Bundesland einen Flächenzuwachs von acht Prozent verzeichnet, sind die Anbauflächen in allen anderen Bundesländern zurückgegangen. „Durch den Einsatz von regional angebautem Hafer können wir die Abhängigkeit von Getreideimporten reduzieren. Wir setzen auf eine nachhaltige und transparente Lieferkette. Die enge Zusammenarbeit mit der heimischen Landwirtschaft ist für uns Hafermühlen essentiell.“, so **Ulrich Schumacher**, Geschäftsführer der Fortin Mühlenwerke in Düsseldorf und Sprecher der Hafermühlen im VGMS.

Deutschen Schälmühlen würden gerne mehr heimischen Hafer kaufen

Die rückläufigen Zahlen in Deutschland spiegeln sich auch in der regionalen Beschaffungssituation wieder. In den nächsten Wochen wird sich zeigen, wie sich die Haferqualität insgesamt darstellt. Die ersten Muster und Schälversuche zeigen jedoch schon, dass auch die Haferqualität unter den widrigen Witterungsverhältnissen der letzten Monate gelitten hat.

„Wir verarbeiten in unseren Mühlen in Baden-Württemberg und in Sachsen seit jeher zu einem sehr hohen Anteil deutschen Hafer“, sagt **Thomas Staffen**, Leiter des Rohstoffeinkaufs für die Rubin Mühle in Lahr und Plauen. „Wir haben in diesem Jahr erneut positive Erfahrungen mit Winterhafer gemacht, der die Feuchtigkeit im März gut nutzen konnte und im Frühjahr eine gute Entwicklung genommen hat. Im Vergleich zu Sommerhafer, der in diesem Jahr aufgrund nasser Böden, erst sehr spät ausgesät werden konnte, hat der Winterhafer den schwierigen Witterungsbedingungen getrotzt und im Durchschnitt gute Erträge und Qualitäten gebracht. Leider ist das Thema Winterhafer bisher wenig in der Anbauberatung angekommen. Gezielte Landessortenversuche wären aus unserer Sicht hilfreich. Grundsätzlich scheinen die Erträge und Qualitäten 2023 bei uns das Niveau vom vergangenen Jahr nicht zu erreichen, aber wir und unsere Landwirte sind es gewohnt, auch Hafer mit weniger guten Kennzahlen aufzubereiten und zu nutzen.“

Ulrich Schumacher hat positive Erfahrungen mit 2023er-Hafer aus Deutschland gemacht: „Wir haben bereits Hafer aus dem Rheinland erhalten, der sehr gute Qualität aufweist. Bei Partien, deren Hektolitergewicht nicht im Wunschbereich liegt, ist die Schälfähigkeit dennoch sehr gut.“

Angespannte Lage auf den europäischen und globalen Hafermärkten

Die deutlichsten Einbußen bei der Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr melden Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit Rückgängen um 47,5 beziehungsweise 42,7 Prozent. Auch in anderen wichtigen Anbauländern sieht die Situation nicht gut aus: Finnland meldet eine um mindestens 14 Prozent niedrigere Anbaufläche als 2022. Ähnlich sieht es in Schweden aus, Kanada meldet 36 Prozent weniger Aussaatfläche. Schwierige Witterungsverhältnisse und Erntebedingungen kommen hinzu. „Es gibt in diesem Jahr in Europa und weltweit nicht genug mühlenfähigen Hafer. Die Preise für alle Getreide – auch für Hafer – sind deutlich gestiegen. Daher sehen wir uns in unserer Anbau-Initiative bestätigt, um langfristig die Abhängigkeit von Importen zu reduzieren und die Bindung zur heimischen Landwirtschaft zu stärken“, sagt **Jochen Brügggen**, Geschäftsführer der H. & J. Brügggen KG und stellvertretender Sprecher der Hafermühlen im VGMS. „Dafür wäre jedoch deutlich mehr deutscher Hafer nötig.“

Attraktive Deckungsbeiträge machen Haferanbau interessant

Allein im Jahr 2022 wurden 4,5 Prozent mehr Haferflocken als im Vorjahr abgesetzt. Der kontinuierlich steigende Absatz ist auch Ergebnis zahlreicher Produktinnovationen. Dabei steigt die Verbrauchernachfrage nach regionalen Produkten. „Eine stärkere Diversifizierung der Herkünfte ist für uns von großer Bedeutung. Wir setzen auf den heimischen Haferanbau“, so Jochen Brügggen. „Um weiter mit den Landwirten im Gespräch zu bleiben, laden wir für Anfang November zum Haferforum Nord in Lübeck ein. Wir, die Hafermühlen im Norden, wollen die Landwirte aus der Region praxisnah über den Haferanbau und seine Potenziale informieren und über die Absatzmöglichkeiten diskutieren.“

Dabei spricht vieles für den Haferanbau, wie der hohe Vorfruchtwert oder der geringe Bedarf an Pflanzenschutz- und Düngemitteln. Hafer trägt zur Regeneration des Bodens bei, unterdrückt die Unkrautbildung und reduziert

den Krankheitsdruck in der Fruchtfolge. Damit bietet der Hafer echte agronomische Vorteile und ist ein wertvolles Glied in der Fruchtfolge.

Landwirte die vom Hafer-Boom profitieren und in den Haferanbau einsteigen wollen, sollten sich vorab über Vermarktungsmöglichkeiten und Qualitätsanforderungen informieren und dazu Kontakt zu potenziellen Partnern aufnehmen. „Wir laden alle Landwirte ein, mit uns ins Gespräch zu kommen!“, so Ulrich Schumacher. „Wir sind zuverlässige Vermarktungspartner der Landwirtschaft. Wir wissen, dass die Entscheidungen fürs Feld jetzt im Herbst getroffen werden. Wir sind bereit, für regionalen Hafer Preise zu zahlen, mit denen attraktive Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden können.“

Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS

Im VGMS sind 575 Unternehmen organisiert, von mittelständischen, familiengeführten Unternehmen bis hin zu großen internationalen Konzernen. In den Betrieben werden rund 15 Millionen Tonnen landwirtschaftlicher Rohstoffe verarbeitet, unter anderem Weizen, Roggen, Hafer, Hartweizen, Mais, Reis und Stärkekartoffeln. Die Unternehmen sind wichtige Partner der Landwirtschaft sowie von Lebensmittelhandwerk, Industrie und Handel.

Die Produktpalette reicht von Mehl über Haferflocken, Frühstückscerealien, Nudeln und Reis bis zu nativen und modifizierten Stärken sowie Stärkeverzuckerungsprodukten. In Deutschland und darüber hinaus versorgen die Unternehmen Tag für Tag Millionen Menschen mit hochwertigen, sicheren und zugleich preiswerten Lebensmitteln. Daneben stellen sie Produkte für die chemisch-technische und pharmazeutische Industrie sowie Einzelfuttermittel für die Tierernährung her.

Mit ihren rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaften die im VGMS zusammengeschlossenen Branchen einen Umsatz von etwa sieben Milliarden Euro, mit ihren Produkten sind sie weltweit erfolgreich. Der VGMS vertritt ihre wirtschafts- und sozialpolitischen Interessen gegenüber deutschen und europäischen Institutionen.

Die „Initiative Haferanbau“ ist eine Gemeinschaftskampagne von deutschen Hafermühlen im Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS e.V. Seit dem Jahr 2019 sind die Hafermühlen im VGMS mit intensiver Netzwerkarbeit auf regionaler Ebene aktiv, laden zu Veranstaltungen ein und führen Gespräche mit Bauernverbänden und Erzeugergemeinschaften.

Ansprechpartnerinnen:

Katja Mieles
Rohstoffe & Wertschöpfungskette

T 030 2123369 34
E katja.mieles@vgms.de

Anke Katharina Müller
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 030 2123369 40
E anke.mueller@vgms.de